

Jeden Monat erscheint ein ganzer Bogen Text mit einem illuminierten Modeblatt, so wie ein doppelt bedrucktes Blatt mit Zuschneidemustern oder Patronen.

Der Elegante.

Der ganze Jahrgang wird nicht getrennt und kostet 3 Rthl. oder 5 fl. 24 Kr. Vorauszahlung. Alle Buchhandlungen u. Postämter nehmen Bestellungen darauf an.

Ein Monatsblatt

für



Herren-Kleidermacher und Modefreunde.

„Das Reich der Moden hat keine Grenzen.“

Sechster Jahrgang.

No. 9.

September 1841.

Weimar bei Bernhard Friedrich Voigt. — Verantwortlicher Redacteur: Ferdin. Freiherr von Biedenfeld.

A u s s i c h t e n.

Die Pariser und die Londoner Journale des Luxus, der Künste und der Moden, scheinen nach allen ihren Aeußerungen seit Sommers Anfang in gelinder Verzweiflung darüber, daß sie recht eigentlich nicht wissen, was sie den Löwen zum Futter vorwerfen, was sie Neues für die Mode erfinden, was sie als seltsam und außerordentlich aufstischen sollen. Himmel und Erde haben sich gegen die Mode verschworen: erscheint heute ein Anzug für die Hundstagswärme berechnet, so fällt augenblicklich der Barometer, der Thermometer hängt die Flügel und Morgen ist nicht Hundstage-, sondern Hundewetter; berechnet Einer eine neue Façon schlaue Juste-milieu zwischen kühl und heiß, naß und trocken, so fährt gewiß die Sonne glühend hinter ihren grämlichen Wolken hervor, blizt den Himmel mit ihrem großen Auge so lange an, bis er Italienisch-blau lächelt und verbirgt tückisch ihre schwarzen Gewitterwolken hinter dem Harz oder Fichtelgebirg, daß Rankin und Merino noch zu warm machen und in der Juste-Milieu-Kleidung der Schweiß in Strömen rinnt, der Athem

stocket; zieht man sich hiernach kühler an, so darf man darauf rechnen, daß man am andern Morgen scharmantest friert und mit einem Schnupfen davon zu kommen sich glücklich schätzen muß.

Darf man es den Herren Modeerfindern sehr übel nehmen, wenn sie bei so bewandten Umständen eigentlich Neues nicht erfinden? Mit einigem Respect für Gerechtigkeit und Billigkeit gewiß nicht, um so weniger, da sie ungeheuer splendid mit Versprechungen sich zeigen und für den Herbst nun auch wahre Wunderdinge verheißen.

Indessen muß man den Ausdruck „nichts Neues“ auch nicht so wörtlich verstehen: der Laie mag immerhin an diesen neuesten Anzügen nichts Neues auffinden, das Auge des in die Kunst Eingeweihten wird darum doch auf den ersten Blick manches erkennen, was anders ist, als an den früheren ähnlichen Kleidungen, eine Modification, irgend eine noch so leichte Nuance, ein Versuch der Besserung und Verschönerung, das Ergebnis einer erlaubten Laune, mitunter auch einer kleinen Caprice. Bei näherer Betrachtung der heutigen Modebilder wird das Alles sich genauer ermitteln.

Da man sich nun bisweilen mit Versprechungen der Pariser und Londoner Herren bescheiden begnügen